

## PREMIERE

## „Forgotten Things“ in Coburg: „Ich finde die letzten 20 Jahre nicht mehr“

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED

JOCHEN BERGER

**Coburg** – Frau Janus, Herr Maier und Herr Hoffmann sind arm dran. Denn sie sind alt, vergessen und dazu verdammt, ihren Lebensabend in einer Bewahranstalt zu verbringen, die sich verbal als Altersresidenz tarnt. Selbstbestimmtes Leben im Alter? Freundlich umsorgt den Gebrechten trotzdem? Von wegen!

**Alter und Pflege**

Wenn Bewohner sich wie Insassen fühlen, ist das Pflegepersonal nicht unbedingt immer von (Gefängnis-)Wärtern zu unterscheiden. Wer sich beim Thema Altern und Pflege noch Illusionen gemacht haben sollte, dürfte sie nach diesem Premierenabend in der Coburger Reithalle endgültig verloren haben.

„Forgotten Things“ hat der junge Regisseur Marten Straßenberg ein ungewöhnliches Schauspielprojekt getauft, in dem sich Worte, Klänge und choreographische Akzente spannungsvoll verbinden.

Mit ihrem Theatertext „Meine Mutter war einundsiebzig und die Spätzle waren im Feuer in Haft“ lieferte Felicia Zeller das Ausgangsmaterial für Straßenbergs ganz eigene Fassung. Frau Janus (Kerstin Hänel),

**Theater-Tipp**

**Vorstellungen** „Forgotten Things“: 31. März, 2., 12., 13. April, 20 Uhr, 14. April, 18 Uhr, 25. April, 20 Uhr, 28. April, 18 Uhr, 8., 10. Mai, 20 Uhr, 12. Mai, 18 Uhr, 14., 15. Juni, 20 Uhr - Theater in der Reithalle *red*

Herr Maier (Stephan Mertl) und Herr Hoffmann (Thomas Straus) und ihr Versuch, trotz aller Zwangskontakte in der Seniorenresidenz so etwas wie Eigenständigkeit und Würde zu bewahren – sie garantierten dem Premierenpublikum einen verstörend intensiven Theaterabend, der ein gesellschaftlich brisantes Thema auf spannende, aber nicht moralisierende Weise lebendig werden ließ.

Denn Straßenberg hütete sich davor, dieses Thema allzu einseitig auf die Bühne zu bringen. Vielmehr setzte er bewusst immer wieder auch leise komische Akzente. In der Kombination aus gesprochenem Wort, Klang und choreographischen Akzenten bewies Straßenberg feines Gespür für die wirkungsvolle Verbindung sehr unterschiedlicher Elemente. Vor allem aber:

Das Trio Hänel, Mertl und Straus spielte die ungleichen drei Senioren mit großer Intensität und genauem Gespür für Zwischentöne. Beklemmend anschaulich: Susanne Wilszecks Ausstattung, die die Grenze zwischen Altenheim-Atmosphäre, karger Kloster Anmutung und Gefängnis-Szenerie fließend erscheinen lässt.

**Beklemmend und berührend**

Als Pflegepersonal agierten junge Akteure des Jugendclubs mit großem Enthusiasmus und großer Intensität – Pfleger, die manchmal um Fürsorge bemüht wirken, manchmal aber auch bedrohlich wie Gefängniswärter. „Forgotten Things“ in der Coburger Reithalle – ein beklemmender, berührender und in vielen Momenten poetischer Theaterabend.



Szene aus „Forgotten Things“ in der Coburger Reithalle (von links): Stephan Mertl, Kerstin Hänel, Thomas Straus. Foto: Henning Rosenbusch